

Wissen aus Westafrika

Münchenerin gewinnt Start-Up-Wettbewerb

Der Sprung in die Selbstständigkeit erfordert von Frauen besonders großen Mut. Noch immer wird die Wirtschaftswelt von Männern dominiert. „Frauen haben oft ausgefeilte Geschäftsmodelle im Kopf, zögern aber oft, sie in die Tat umzusetzen“, sagt Bettina Wenzel, die mit dem Projekt „Effekt“ Akademikerinnen bei Existenzgründungen begleitet. „Der Gesellschaft geht so ein gewaltiges Gründungspotential verloren.“

Mit einem speziellen Start-Up-Wettbewerb versucht Wenzel daher, in Bayern mehr Frauen dazu zu motivieren, ihre Geschäftsideen zu verwirklichen. Best Concept heißt die Ausschreibung, die seit drei Jahren mit Unterstützung der bayerischen Staatsregierung und der Europäischen Union erfolgt. Am Dienstagabend fand in der Ludwig-Maximilians-Universität die Preisverleihung statt.

Wie phantasievoll die eingereichten Konzepte waren, zeigte schon ein flüchtiger Blick auf die Bewerbungsliste: Die Projektbeschreibungen reichten von „Motorrad erlebnisreisen für Frauen, inklusive Shoppingtour“ über „braune Pflaster für Dunkelhäutige“ bis hin zu einem „Trainingszentrum für Computerspieler“. Als Gewinnerin wurde letztendlich Heidi Schiller aus München ausgezeichnet. Mit ihrem Konzept für eine Beratungsfirma zur Gestaltung von Auslandsgeschäften mit Westafrika setzte sie sich gegen 44 Konkurrentinnen durch, die alleine oder im Team insgesamt 39 Geschäftsideen eingereicht hatten.

„Bei Heidi Schiller trifft Herz auf Kompetenz“, lobte die Jury aus Unternehmer, Finanzberatern und Rechtsanwälten das Konzept. Schiller beeindruckte die Juroren mit ihrem professionellen Businessplan und ihren umfangreichen Kenntnissen über West-

afrika, die sie bei zahlreichen Auslandsaufenthalten sammeln konnte.

Die Jungunternehmerin hofft nun, mit ihrer Firma das Interesse von mittelständischen Unternehmen aus Europa zu wecken, die den afrikanischen Kontinent als Geschäftsfeld erschließen wollen. „Ein potentieller Kunde wäre zum Beispiel die deutsche Firma Rapunzel, die Bioläden mit Ölen und Trockenfrüchten beliefert und viele ihrer Produkte in westafrikanischen Ländern kauft“, sagt Schiller. „Ich könnte wertvolle Kontakte vermitteln und meine Kenntnisse über die lokale Geschäftskultur beisteuern.“

Der zweite Platz beim Best Concept Wettbewerb ging an die Karlsfelderin Esther Röck, die ein Konzept für ein „Montessori Lern Stüberl“ entwickelt hat. Röck richtet sich damit an Jugendliche, die Schwierigkeiten beim Lernen haben. „Mit dreidimensionalem Material“ will sie den Regelschulstoff anschaulich machen und altersgerecht vermitteln. Der Jury gefiel die fundierte Beschreibung der Geschäftsidee, die Röck für ihre Bewerbung formuliert hat.

Mit dem dritten Preis wurde die Münchner Designerin Frauke Deutsch ausgezeichnet, die die Jury vor allem mit ihrer überzeugenden Präsentation beeindruckte. Deutsch formt kunstvolle Skulpturen aus Edelmetallen und schafft so für ihre Kunden einen doppelten Anlagewert: „Neben den reinen Materialwert tritt der Kunstwert des Objekts“, erklärt sie.

Zum Abschluss der Veranstaltung ermutigte Initiatorin Bettina Wenzel die Bewerberinnen, deren Geschäftsideen nicht ausgezeichnet wurden, sich nicht von der Firmengründung abbringen zu lassen. „Die Auswahl der Preisträgerinnen war so schwierig wie nie zuvor.“ *Moritz Koch*